

spiel, daß im Produktionsablauf verschiedentlich Diskontinuität auftritt, die verständlicherweise manchen Ärger verursacht.

Diskontinuität muß nicht sein, habe ich gesagt und darauf verwiesen, daß hier Reserven liegen. Ich habe mitgeholfen, Initiativschichten vorzubereiten. Meine Kollegen fragten zunächst, ob das denn ein neuer Name für Hochleistungsschichten und Überstunden sei. In den Diskussionen arbeiteten wir heraus, daß es nicht um eine neue Bezeichnung, sondern um eine exakte, besonders sorgfältig vorbereitete Arbeitsvorbereitung geht, die Voraussetzung für einen reibungslosen Produktionsablauf und eine höhere Produktivität der Arbeit ist.

Die einheitliche Orientierung unserer Parteiorganisation und das gemeinsame Vorgehen der Parteiaktivisten, der staatlichen Leiter und Gewerkschaftsfunktionäre hat mir hierbei ebenso geholfen wie bei der Bildung der WAO-Kollektive. Wir Agitatoren waren hier richtig eingereicht, bekamen Material in die Hand, konnten mit einem klaren Standpunkt aufwarten. So trugen wir dazu bei, daß in vier von sieben Brigaden unseres Fertigungsbereiches WAO-Kollektive arbeiten, und zwar sehr gut.

Mit Hilfe der WAO kommen wir Reserven auf die Spur und sichern, daß unser Kollektiv im sozialistischen Wettbewerb seinen Mann steht.

Frage: Was hilft dir, eine gute Agitation zu führen?

Antwort: Der Politbürobeschuß vom 7. November 1972 über die Aufgaben von Agitation und Propaganda bewirkte in unserer Parteiorganisation, daß die Parteileitung die Agitation verantwortungsbewußter und zielgerichteter führt. Wir Agitatoren werden wöchentlich einmal angeleitet, bekommen das Thema der Woche und wertvolle Hinweise, wie wir darüber mit den Kollegen das Gespräch führen können. Ist Fak-

tenmaterial vorhanden, wird uns auch das ausgehändigt.

Bei den Anleitungen, aber auch in der Zwischenzeit informieren wir Agitatoren die Parteileitung über Fragen, die wir nicht selbst beantworten können. Uns hilft es, wenn die Antworten auf diese Fragen nicht lange auf sich warten lassen, wenn in Mitgliederversammlungen, bei Erfahrungsaustauschen oder in persönlichen Gesprächen zwischen Leitungsmitgliedern und Agitatoren schnell auf unsere Probleme reagiert wird.

Es erleichtert meine Arbeit, wenn die uns vermittelten Informationen und Argumentationen aktuell sind, wenn sie Antwort geben auf die Probleme, die meine Kollegen im Arbeitskollektiv bewegen. Besonders wertvoll ist es, wenn die Argumentationen, die wir schriftlich oder mündlich bekommen, allgemeinverständlich und lebensnah sind.

Als Agitator bin ich gewissermaßen auch ein Gütekontrollleur. Ich spüre am ehesten, ob das mir vermittelte Argument, das ich meinen Kollegen weitergebe, auch ankommt.

Wir Agitatoren, das muß ich sagen, sind nicht immer genügend überzeugungskräftig. Das hängt mit davon ab, wie wir die einheitliche Orientierung, die uns die Parteileitung gibt, praktisch umsetzen. Im Grunde genommen beginnt doch unsere Arbeit als Agitatoren erst richtig nach der Anleitung.

Ich denke hierbei nicht nur an die Agitation, sondern vor allem auch an meine eigene Vorbereitung. Da ich tagsüber im Betrieb tätig bin und vor allem vom Kollektiv daran gemessen werde, wie ich bei der Arbeit meinen Mann stehe, muß ich mich natürlich zu Hause auf das politische Gespräch weiter vorbereiten. Das beginnt beim aufmerksamen Verfolgen der aktuellen Ereignisse in Presse, Funk und Fernsehen.

Leserbriefe

durch die sozialistisch[^] Rationalisierung gemeinsam mit unseren Technologen sowie mit den Kollegen vom Rationalisierungsmittelbau war hier etwas zu erreichen.“ Das Wichtigste war für ihn, die Kollegen seines Kollektivs durch überzeugende persönliche Gespräche für die Mitarbeit zu gewinnen. Zuerst wurden die dringendsten Aufgaben in Angriff genommen. Entsprechend dem Hinweis des Genossen Erich Honecker auf dem VIII. Parteitag, daß der Erfahrungsaustausch die billigste Investition

ist, holten sich die Genossen der Zylinderblockfertigung hierfür wertvolle Anregungen aus dem Automobilwerk „Sachsenring“ in Zwickau. Für das Aufsetzen und Ansetzen der Zylinderblöcke setzten sie nach diesem Erfahrungsaustausch Luftheber ein. Eine weitere Arbeitserleichterung erreichten sie durch die automatische Weiterbeförderung der Zylinderblöcke. Zwei Genossen des Rationalisierungsmittelbaus gestalteten eine alte Maschine in eine Sondermaschine um. Die Erprobung führten sie gemeinsam mit dem Fertigungs-

bereich durch. Um keine produktive Zeit zu verlieren, erfolgte der Einsatz dieser Maschine, die eine Zeitsenkung von 1,5 Minuten je Zylinderblock bringt, bei laufender Produktion. Für einen weiteren Arbeitsgang wird nun durch die Umgestaltung des technologischen Ablaufs die Umstellung auf Mehrmaschinenbedienung vorbereitet. Das Einführen neuer Verfahren brachte eine wesentliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen und einen ökonomischen Nutzen von 9600 Mark. Hier führte die WAO ohne nennenswerte Investitionen